

**MUSSOLINIS BRIEF AN DEN UNGARISCHEN
MINISTERPRÄSIDENTEN GÖMBÖS
Rom, 1. Juli 1933**

Herr Ministerpräsident!

Mit Interesse habe ich Ihren Brief vom 24. vorigen Monats gelesen und sage meinen Dank für die enthaltenen Nachrichten sowie für jene, die Sie mir durch Colonna übermitteln ließen.

Wenn ich Ihre Gedanken richtig deute, so ändert Euer Exzellenz Berlin-Reise, die Sie unternommen haben, um irgendein für Ungarn vorteilhaftes Wirtschaftsabkommen abzuschließen und um die Beständigkeit der Kraft der Nazi-Bewegung zu beurteilen, nichts an der im Einverständnis mit Euer Exzellenz festgelegten Richtlinie zur Organisierung Mitteleuropas.

Es bleibt also als Kern und Ausgangspunkt jeder weiteren Entwicklung von Donau-Europa: eine engere Zusammenarbeit zwischen Ungarn und Österreich. Es muß anerkannt werden, daß Kanzler Dollfuß, von dem Euer Exzellenz seinerzeit voller Sympathie und Vertrauen gesprochen haben, den Erwartungen entsprochen und für die Wahrung der österreichischen Unabhängigkeit in der Tat verdienstvolle Arbeit geleistet hat und jetzt noch leistet.

Ich meinerseits versuchte, immer auf der Linie bleibend, auf die ich mich in dieser Hinsicht mit Euer Exzellenz geeinigt habe, ihn zu unterstützen und ließ ihn wissen, daß er auch in Zukunft auf meine Unterstützung rechnen könne. Ich glaube aber, der Zeitpunkt ist gekommen, das Tempo zu beschleunigen. Zur Zeit sind wir, für die Organisierung eines Mittel-Osteuropas gesehen, in ein unendlich heikles Stadium geraten. Die Positionen, die in der allernächsten Zeit eingenommen werden, sind wahrscheinlich entscheidend und werden auf lange Zeit von entscheidendem Einfluß auf die künftige Entwicklung der Ereignisse in diesem Teil Europas sein.

Daher wäre es nötig, unverzüglich an die Verwirklichung der ersten Etappe der von uns festgesetzten Aktion zu gehen, nämlich eine engere Zusammenarbeit (Abmachung) zwischen Österreich und Ungarn auf wirtschaftlichem wie politischem Gebiet.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich feststellen, Italien ist und bleibt gegen die Restauration der Habsburger, deren Patronage uns in den letzten Tagen eine, offensichtlich aus tendenziösen Quellen entspringenden Kampagne beschuldigt hat. Italien ist dagegen, es ist unnötig, dies zu wiederholen, denn es hält diese Möglichkeit für beide Länder für schädlich, auch vom Gesichtspunkt der allgemeinen europäischen Interessen. Diese stärkere Annäherung, die Italien zwischen Österreich und Ungarn für wünschenswert hält, müßte davon ausgehen, daß sich beide Regierungen verpflichteten, eine gemeinsame Politik zu führen.

Italien könnte sich mit seinen eigenen wirtschaftlichen Möglichkeiten und mit seinem politischen Einfluß ins Mittel legen. In einer zweiten Etappe wird die durch die engere Vereinigung der beiden Staaten und durch das unmittelbare Dazwischentreten Italiens gestärkte österreichisch-ungarische Gruppe ihre Vereinbarungen auf ihre

Nachbarn ausdehnen, in erster Linie auf die Staaten der Kleinen Entente und auf Deutschland.

Solche Verbindungen ließen sich leicht herstellen, frei von jedem politischen oder wirtschaftlichen Druck, der die kleineren Staaten den größeren ausliefern würde. Ob wir auf diesem Wege voranschreiten können, dazu brauche ich von beiden interessierten Staaten, von Österreich und von Ungarn, eine eindeutige und präzise Erklärung.

Gleichzeitig wende ich mich an Kanzler Dollfuß, damit ich auch seine Meinung erhalte.

Ich bitte Euer Exzellenz, mir Ihren Standpunkt in präziser Form und schnellstens mitteilen zu wollen.

Nach der prinzipiellen Antwort würde ich eine Zusammenkunft für wünschenswert halten, die ich, wie Euer Exzellenz seit langer Zeit wissen, geplant habe, um uns über die praktische Durchführung des obigen Programms zu einigen.

In Erwartung der freundlichen Antwort Euer Exzellenz, bitte ich den Ausdruck meiner freundschaftlichen Verehrung und meine freundschaftlichen Grüße entgegenzunehmen.

Mussolini